

Westricher Rundschau

AKTUELL

17. Sternwanderung führt nach Rammelsbach

KUSEL-ALTENGLAN. Bereits zum 17. Mal findet die Sternwanderung der Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan statt. Ziel der Wanderung am Sonntag, 11. August, ist diesmal das Dorffest in Rammelsbach. Insgesamt gibt es acht Strecken. Sie unterscheiden sich in Länge (von 4,1 Kilometer bis 10,3 Kilometer) und Schwierigkeitsgrad. Start ist in Oberalben (10 Uhr), in Erdesbach (10 Uhr), in Ulmet (9 Uhr), in Rutsweiler (10 Uhr), in Haschbach (10.30 Uhr), in Schellweiler (10 Uhr), in Kusel (10 Uhr) und in Pfeffelbach (9 Uhr). Ein Zustoßen zur jeweiligen Gruppe ist jederzeit möglich. Wann jeweils ein bestimmter Ort unterwegs erreicht werden soll, ist auf der von der VG-Verwaltung erstellten Übersicht zu finden. Teilnehmer erhalten eine Urkunde. Nähere Infos im Netz auf der Seite der VG Kusel-Altenglan. |pfe

Funkenflug: Feuerwehr muss Bahnschwellen löschen

LAUTERECKEN. Arbeiten am Bahngleis in Lauterecken haben am Montag die Feuerwehr auf den Plan gerufen. Nach Angaben der Polizei waren Bauarbeiter im Bereich des Bahnhofs an den Gleisen tätig. Offensichtlich durch Funkenflug begannen einige Bahnschwellen im Gleisbett der Dräusenstrecke zu kokeln. Die Feuerwehr rückte an, löschte die Schwellen und verhinderte dadurch größeren Schaden. |rhp/hlr

Manöverschäden bei der Verwaltung melden

OBERES GLANTAL. Die Bundeswehr probt im Bereich Waldmohr den Ernstfall. Die Übung soll noch bis Freitag, 2. August, laufen. Sollten Manöverschäden entstehen, können diese mit Blick auf Ersatzansprüche geltend gemacht werden. Formblätter sind im Rathaus Schönenberg-Kübelberg in der Rathausstraße 8 erhältlich. Ansprechpartnerin ist Melanie Scheuer, Telefon 06373 504 135. |rhp

KUSELINE 2024

Wer wird Nachfolgerin von Jil Biedinger als Kuseline?



Ich mache bei der Wahl zur KUSELINE 2024 mit:

Name: _____
Vorname: _____
Alter: _____
Straße: _____
Wohnort: _____
Telefon: _____

Anmeldeschluss ist am 31. Juli 2024 bei der RHEINPFALZ Kusel oder E-Mail an redkus@rheinpfalz.de
GRAFIK: DOSTAL | FOTO: ERIC SAYER

SO ERREICHEN SIE UNS

WESTRICHER RUNDSCHAU Verlag
Pariser Str. 16
67655 Kaiserslautern
0631 3737-0

Abonnement-Service
Web: www.rheinpfalz.de/meinkonto
(Zustellreklamation, Urlaubsservice, Umzug)
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701-6300

Privatanzeigen
Web: www.rheinpfalz.de/anzeigen
E-Mail: kleinanzeigen@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701-6400

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 0631 3701-6800
Fax: 0631 3701-6801
E-Mail: kaiserslautern@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Bahnhofstr. 28
66869 Kusel
Telefon: 06381 9212-20
Fax: 06381 9212-27
E-Mail: redkus@rheinpfalz.de

Die Burg als Begegnungsstätte

BURGBEWohner: Die Burg Lichtenberg gilt als Wahrzeichen des Landkreises Kusel und lockt ungezählte Besucher an. Doch wer lebt und arbeitet dort oben? In der Serie „Burgbewohner“ will die RHEINPFALZ einige von ihnen vorstellen. So wie den Burgverwalter, Andreas Rauch.

VON PETER BÜGLER

THALLICHTENBERG. Für Jungs und Mädels gibt es wohl kaum etwas Spannenderes, als zu schauen, welches Geheimnis sich hinter der nächsten Ecke verbirgt. Der damals sechsjährige Andreas Rauch bildete da keine Ausnahme. In der Natur gespannt darauf sein, was ihn hinter dem Gebüsch an der Weggabelung erwartet: Ein Wolf? Ein Bär? Oder das verwunschene Gemäuer einer Burgruine, die sich schemenhaft hinter dem Blattwerk der Bäume abzeichnet?

In der Ruine angekommen, setzt sich die Spannung fort. Wo führen die ausgetretenen Sandsteinstufen hin? Kommt aus dem kühlen Kellergewölbe gar ein Held mit Schwert und in Rüstung? Später, als junger Mann, dehnte Rauch seine Erkundungen auf Pfälzer Burgen aus, zu denen er mit seinem Motorrad fuhr. Gleichzeitig beschäftigte er sich zunehmend mit der Geschichte des Mittelalters. Er las Berichte von Heimatforschern und stellte auch selbst Nachforschungen an.

Dieses gute Gefühl ist heute sehr lebendig bei Andreas Rauch, der als Burgverwalter der Burg Lichtenberg die ideale Verbindung zwischen Hobby und Beruf gefunden hat. Bei der Kreisverwaltung Kusel absolvierte er seine Ausbildung zum Verwaltungswirt. Nach Stationen bei der Abfallwirtschaft, dem Sozialamt und der Ausländerbehörde ist er seit 2018 für die Burg Lichtenberg verantwortlich.

Wenn auf der Burg Mittelaltermarkt ist, schnallt er sich gerne seinen Brustpanzer um und beobachtet das Treiben rund um Bergfried und Zehntscheune. Ähnlich wie die Urlauber – er nennt sie Sommerfrischler,

diesen Ausdruck liebt er –, die er in seiner Kindheit beobachtete, haben auch die Besucher des Mittelaltermarkts auf der Burg ihren Spaß. Rauch kennt die Kritik, die an der Authentizität solcher Veranstaltungen geübt wird. „Was ein Lächeln auf die Lippen zaubert, hat recht“, ist seine Devise, und wenn Familien einen unbeschwerten Nachmittag auf der Burg zubringen, habe die Veranstaltung ihren Zweck erfüllt.

Beim Gang über das Gelände fallen ihm Kleinigkeiten auf wie die Hinweisschilder, die von den Veranstaltern des Mittelaltermarktes angebracht wurden. Er nutzt solche Gelegenheiten, um sich mit Besuchern zu unterhalten oder alte Bekannte aus der Mittelalterszene zu treffen wie Jessica, die eine Apothekerin darstellt und sehr authentisch Wissen über Heilkräuter vermittelt.

Nach dem Markt muss sich der Verwaltungswirt wieder seiner Hauptaufgabe widmen. Dazu zählen neben dem Planen von Veranstaltungen wie Schmiede- oder Bogenbaukursen auch die Vermietung der Burg. Wenn dem Kreis als Eigentümer keine Kosten entstehen, ist dies in der Regel kostenlos. „Meine Bezahlung ist die Werbung“, sagt Rauch. So ist es möglich, dass Mittelaltergruppen auf der Burg lagern.

Früher ausgrenzend, heute einladend

Auch dabei sind die Bedingungen des Burgverwalters klar. Solange die Gruppe mit der Burg verantwortungsvoll umgeht, ist dies kein Problem. Ein weiteres Kriterium sei, dass das Lager für Burgbesucher frei zugänglich ist. Die Lichtenburg soll eine



Andreas Rauch, Burgverwalter auf Burg Lichtenberg, mit Schwert und Aktenordner vor dem ehemaligen Prinzenpalas

FOTO: PETER BÜGLER

offene Burg sein. Besonders gut findet Rauch es, wenn die Gruppen Burgbesucher dazu einladen, sich das mittelalterliche Lagerleben anzuschauen. Rauch hört es gerne, wenn Leute über

die Burg sagen: „Da kann man hingehen, da ist was los!“

Aber auch wenn kein Lager oder keine Veranstaltung stattfindet, gibt es auf der Burg einiges zu entdecken.

Eine gute Hilfe für die Vorbereitung eines Besuchs sind Webseiten mit ausführlichen und informativen Texten, die Rauch verfasst hat. Der 57-Jährige sieht sich als Europäer, und unter diesem Aspekt sieht er auch die Nutzung der Burg. Früher wurden Burgen gebaut, um auszugrenzen. Es wurde eine Mauer gebaut. Jetzt sollen Burgen für jeden zugänglich sein. „Deshalb sind Burgen für mich europäisch und haben eine Gegenwartsbedeutung“, sagt er. Auf einer Burg müsse man sich wohlfühlen, das gelte für den Franzosen ebenso wie für den Holländer oder den Ukrainer. Eine Burg soll beeindruckend, aber nicht verängstigen und sie muss eine offene Begegnungsstätte sein, findet Burgverwalter Rauch.

DIE SERIE

Früher einmal lebten – na klar – vor allem Burgfräulein und Ritter auf einer Burg. Gelegentlich gab's Streit um die Besitzverhältnisse, und so wurden die Mauern höher und die Gräben tiefer. Heute ist das anders. Die Menschen ziehen sich nicht mehr zum Schutz vor Angriffen auf die Burg Lichtenberg zurück, sondern besuchen die Burgruine in ihrer Freizeit. Doch auch heute gibt's noch diejenigen, die innerhalb der dicken Mauern ihr Geld verdienen. Sie halten die Burg in Schuss, bewirten im Restaurant Gäste, kochen in der Jugendherberge für junge Menschen oder sorgen in den Museen für Ordnung. In den kommenden Wochen wird DIE RHEINPFALZ „Burgbewohner“ vorstellen.

INFO

Weitere Informationen zur Burg Lichtenberg sind im Internet zu finden: burglichtenberg.pfaelzerbergland.de www.kuladig.de/Objektsicht/KLD-344103

Fliegende Flaschen: Vorwurf lautet auf versuchte Tötung

Polizisten in Wolfstein attackiert – Junger Mann muss sich ab heute vor dem Kaiserslauterer Landgericht verantworten

VON CHRISTIAN HAMM

WOLFSTEIN/KAISERSLAUTERN. Flaschen flogen, zudem Einmachgläser, sogar Dosen: Was sie in die Hände bekamen, sollen zwei junge Männer in einer Januarnacht mitten in Wolfstein auf zwei Polizisten geschleudert haben. Einer der Beschuldigten muss nun vor Gericht. Der Tatvorwurf wiegt schwer.

Einige der Flaschen, Büchsen, Glasgefäße waren voll – und von daher als Wurfgeschosse durchaus von immenser Wucht. Dellen verursachte ein Einschlag im Streifenverursacher – der Schaden war laut Polizei erheblich. Die beiden Beamten selbst blieben zunächst unverletzt – weil sie offenkundig beim ersten Versuch Glück

hatten und zu Beginn der folgenden Angriffswelle nach wenigen Schrecksekunden Deckung in einem Unterstand gefunden hatten. Blessuren trugen sie allerdings später bei der Festnahme davon. Die genauen Umstände jenes Vorfalls werden nun ab Mittwoch vor Gericht beleuchtet: Der Ältere der beiden jungen Männer muss sich vor einer Strafammer des Landgerichts Kaiserslautern verantworten. Der Tatvorwurf: versuchter Totschlag.

Um 9 Uhr soll am Mittwoch, 17. Juli, vor der Jugendkammer die Hauptverhandlung gegen einen der zwei amtsbekanntesten Männer eröffnet werden. Der Beschuldigte war zum Tatzeitpunkt bereits volljährig und gilt als sogenannter Heranwachsender, kann also im Falle eines Schuldspruchs ge-

mäß des Jugendstrafrechts behandelt werden. Sein Begleiter war 17 Jahre alt, also noch ein Jugendlicher.

Die beiden waren Hauptakteure eines Vorfalls, der sich in der Nacht auf 10. Januar dieses Jahres in Wolfstein zugetragen und über den die RHEINPFALZ berichtet hatte. Dem damaligen Polizeibericht nach hatte ein anderer junger Mann die Polizei alarmiert, nachdem er eigenen Angaben zufolge mit den beiden ihm Bekannten in Streit geraten war. Die Polizei traf nunmehr das Duo an.

Dem Platzverweis, den die Polizisten aussprachen, haben die zwei zunächst noch Folge geleistet und sich in die Wohnung des einen Mannes zurückgezogen. Doch kaum dort angelangt, haben sie aus dem zweiten Stock durchs Fenster Gegenstände

auf die Beamten geschleudert, die nach dem Einschlag einer Flasche ins Dienstfahrzeug aus dem Auto stiegen.

Die Streife forderte Verstärkung an, weitere Polizisten eilten herbei, um das Duo festzunehmen. Wie nun das Landgericht in einer Vorab-Meldung zu dem anstehenden Hauptverfahren mitteilt, gestaltete sich die Festnahme schwierig: Die amtsbekanntesten Beschuldigten hätten sich nicht beruhigen lassen. Zumindest der Haupttäter hat um sich geschlagen und getreten, so der Vorwurf.

Einer der beiden hat laut Gerichtsmitteilung versucht, einem Polizisten die Dienstwaffe zu entreißen. Ein anderer Beamter erhielt einen Fausthieb ins Gesicht. Erst mithilfe eines Tasers, einer Elektroschockpistole, hätten die hochaggressiv auftretenden Männer

überwältigt werden können. Zwei Polizisten seien verletzt worden.

Die Staatsanwaltschaft geht nun von einer bedingten Tötungsabsicht aus. Dass heißt, dass der Beschuldigte den Tod der beteiligten Polizisten zumindest billigend in Kauf genommen habe. Dass muss nicht heißen, dass er mit Vorsatz handelnd einen Polizisten tödlich verletzen wollte. Doch ist beim bedingten Vorsatz zumindest von folgender Überlegung auszugehen: Dem Beschuldigten muss bewusst gewesen sein, dass sein Angriff die Gefahr birgt, dass einer der Attackierten durchaus zu Tode kommen kann. Dies billigend in Kauf zu nehmen heißt, dass dem Beschuldigten das Ableben eines seiner Angriffspolizisten zum Tatzeitpunkt schlicht und ergreifend egal gewesen sein muss.

Der Gewählte springt ab

Gerhard Kauf setzt sein Amt als Ortsbürgermeister nun doch nicht fort

VON PHILIPP JUNG

OHMBACH. Obwohl er im Juni gewählt wurde, hat Gerhard Kauf sich nun entschieden, eine zweite Amtszeit als Ortsbürgermeister nicht anzutreten. Wie geht es jetzt weiter?

Knapp 62 Prozent der Wähler stimmten bei den Kommunalwahlen am 9. Juni für Gerhard Kauf als Ortsbürgermeister von Ohmbach. Kauf hatte sich als Einzelbewerber für eine zweite Amtszeit zur Verfügung gestellt.



Gerhard Kauf

In der konstituierenden Sitzung des Ortsgemeinderats am 11. Juli teilte der Ohmbacher jedoch mit, das Amt nun doch nicht annehmen zu wollen. Auf Nachfrage der RHEINPFALZ sagte Kauf, er habe sich „aus persönlichen Gründen“ so entschieden. „Es sind Dinge vorgefallen, die nicht hätten vorgefallen müs-

sen.“ Dies habe ihn dazu bewogen, sein Mandat als Ortsbürgermeister abzulehnen. Näheres wolle er dazu aber nicht sagen.

Hingegen informierte Kauf, dass am 27. Oktober erneut Wahlen stattfinden würden. Sollte kein Kandidat antreten, könne der Gemeinderat einen Ortsbürgermeister wählen. „Das kann sowohl jemand aus dem Rat sein als auch jemand, der nicht im Gremium ist“, konkretisiert Christoph Lothschütz, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Oberes Glantal. Es könne zum Beispiel sein, dass sich kein Kandidat für die Direktwahl finde, dass aber jemand sich für das Amt bereit erkläre, wenn der Rat ihn wähle. Das bleibe abzuwarten.

Die Amtsgeschäfte des Ortsbürgermeisters führt bis zu dem Neuwahl-Termin im Oktober die Erste Beigeordnete Angelika Burkart.



Ohmbach hat vorerst keinen Ortsbürgermeister.

ARCHIVFOTO: SAYER

Töchter missbraucht?

Schwerwiegende Vorwürfe gegen 53-Jährigen

KREIS KUSEL. Sieben Jahre lang hat ein junges Mädchen darüber geschwiegen, dass es mutmaßlich von seinem leiblichen Vater sexuell missbraucht wird. Als die Wahrheit schließlich aus der jungen Frau heraus bricht, nimmt ein Spezialeinsatzkommando (SEK) der Polizei den Vater fest.

Sie habe ihre Familie nicht zerstören wollen. Damit begründete die junge Frau, das Opfer der sexuellen Gewalt, ihr jahrelanges Schweigen. So erzählen es am Dienstag Polizeibeamtinnen vor Gericht. Sie hatten die junge Frau vernommen, nachdem diese am 24. Januar unter der Last der Missbrauchstaten zusammengebrochen sei, so eine Polizistin, und sich in ihrer Schule anderen anvertraut habe.

Ab dem Zeitpunkt geht alles schnell: Die Schule informiert die Polizei in Kaiserslautern, Beamte fahren los und befragen das Mädchen. Ein Richter ordnet die Durchsuchung des Wohnhauses der Familie im Landkreis Kusel an, das SEK setzt den Tatverdächtigen fest, die Polizei durchstöbert die Räume und später auch –

in Zusammenarbeit mit der amerikanischen Polizei – das Büro des Zivilbeschäftigten bei den US-Streitkräften.

An ihrem achten Geburtstag im Jahr 2017 soll der heute 53 Jahre alte Mann seine Tochter erstmals sexuell missbraucht haben, bis 2023 folgten weitere Straftaten bis hin zum Geschlechtsverkehr. So steht es in der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Zweibrücken. Auch eine weitere Tochter, zum Tatzeitpunkt 21 Jahre alt, soll der 53-Jährige vergewaltigt haben, so die Anklage. Seit dem 9. Juli muss sich der mutmaßliche Täter vor der Zweiten Strafammer des Landgerichts Zweibrücken verantworten. Am Dienstag hörte die Kammer Polizeibeamte, die an der Vernehmung der Töchter beziehungsweise an der Durchsuchung des Wohnhauses beteiligt waren. Der mutmaßliche Täter und seine beiden Opfer hatten zuvor hinter verschlossenen Gerichtstüren ausgesagt, die Öffentlichkeit blieb ausgesperrt.

Fortgesetzt wird die Verhandlung am Landgericht Zweibrücken am 1. August, schon am Tag darauf könnten die Plädoyers gehalten werden. |pr